

Schüleraustausch Norwegen – Mein Erfahrungsbericht

Norwegen. Die Heimat der Wikinger. Das Land mit den riesigen schneebedeckten Bergen und den wunderschön zugefrorenen Seen. Und mittendrin ich. Im Rahmen des EU-Programmes Erasmus+ reiste ich vom 13.01.-10.02.18 nach Kyrksæterøra, Norwegen. Und ich erinnere mich noch genau daran, wie ich vor 4 Wochen alleine das Flugzeug in Düsseldorf bestieg. Der Flug ging von Düsseldorf, nach Amsterdam und schließlich nach Trondheim. Ich war aufgeregt, neugierig auf das, was ich bald erleben würde und ich war ängstlich. Wie würde die Familie sein, die mich aufnehmen würde? Würde ich mich in der norwegischen Schule wohlfühlen? Tat ich hier das Richtige?

Ich war unglaublich aufgeregt, als ich die Familie kennenlernte. Meine Austauschpartnerin hieß Helene und wir verstanden uns sehr gut. Sie hatte noch einen jüngeren Bruder und zwei Schwestern. Auch wenn die jüngeren Mädchen schüchtern waren, freuten sie sich darüber, wenn ich ihnen bei den Deutschhausaufgaben half und ich hatte Freude daran, wenn sie mir ihre Lieblingswörter auf Deutsch verrieten.

Die Schule in Norwegen unterschied sich gänzlich von der unseren. Die Wände waren aus Glas, so dass man in jedes Klassenzimmer sehen konnte. Es war ein offenes und freies Konzept, was mich zuerst verunsicherte, doch ich gewöhnte mich daran. Als ich meine Mitschüler fragte, wie sie dieses empfanden, stellte sich heraus, dass nicht alle von diesen Glaswänden begeistert waren. Es kam mir komisch vor, dass es keine Schulglocke gab, jedoch hielten sich die Lehrer trotzdem an die vorgegebenen Zeiten. Häufig beendeten sie den Unterricht früher, wenn die Schüler gut mitgearbeitet haben. Mir gefiel es vor allem, dass der Unterricht so ruhig verlief. Wir waren nie mehr als 10 Schüler, was für norwegische Verhältnisse schon viele Schüler darstellte. In meinem Physikkurs waren es nur 4, einschließlich mir. Mich überraschte es, dass die Schüler die Lehrer mit deren Vornamen ansprachen. Es war eine überaus freundschaftliche Beziehung zwischen Lehrer und Schüler, was ich mir auch für die Schulen in Deutschland wünschen würde. Der Unterricht fand hauptsächlich am Computer statt, was ich positiv und kritisch beäugte, denn die Schüler wurden nicht kontrolliert, was sie am Computer taten. So kam es, dass der Mathelehrer an der Tafel die Aufgaben erklärte, jedoch die Hälfte der Schüler damit beschäftigt war, Videospiele zu spielen, Serien auf Netflix zu sehen und zu chatten. Etwas, was ich mich selbst nie trauen würde. Ich empfand es als respektlos gegenüber dem Lehrer, doch jeder Schüler war für seine eigene Leistung selbst verantwortlich. Was mich positiv überraschte, war das Trinkwasser, was jeder Schüler kostenlos zur Verfügung gestellt bekam. Darüber hinaus konnte jeder Schüler jeden Montag und jeden Mittwoch umsonst etwas in der Schule essen und Ich muss gestehen, dass der Milchreis aus der Küche köstlich war.

Häufig besuchte ich zusammen mit drei norwegischen Mädchen ein Café, in dem wir Kuchen aßen und die Zeit vergaßen. Es war unglaublich lustig und ich hatte das erste Mal das Gefühl, wirklich in Norwegen angekommen zu sein. Wir verbrachten den ganzen Abend im Café und ich erfuhr, dass es für Norweger nicht typisch war, im Café „abzuhängen“. Diese Tatsache ignorierten wir jedoch geflissentlich und die Norwegerinnen nahmen sich fest vor, sich in Zukunft öfter mal im Café zu treffen.

Dass sich Norweger darüber wunderten, wenn man seine Freizeit im Café verbrachte, brachte ich in Erfahrung, als ich alleine ins Café ging. Viele junge Leute sprachen mich an und es war einfach herrlich ungezwungene Gespräche führen zu können. Ich werde mich definitiv auch mal alleine in Deutschland in ein Café setzen, um zu sehen, ob Deutsche auch so offen sind und ein Gespräch zu jemanden suchen, der es sich alleine mit einer Tasse Kaffee gemütlich gemacht hat. Vielleicht ist es ja doch nur eine norwegische Eigenschaft.

Zusammen mit einem Norweger erkundete ich diesen Ort und ich musste einfach ständig feststellen, dass Norwegen eine wunderschöne Landschaft zu bieten hat. Als ich über die Berge, die Seen und die Dörfer schwärmte, beäugten mich die Norweger kritisch und zweifelnd. Sie sind an die Schönheit des Landes gewöhnt und ich wünschte mir, sie könnten aus meinen Augen ihr eigenes Land sehen und neu erkunden.